

Konzertdirektion F. RIES (F. Plötner), Dresden

Dienstag, den 28. November 1922, 7 Uhr, Gewerbehaus

II. Großes Philharmonisches Konzert

mit dem Dresdner Philharmonischen Orchester

Dirigent: **Edwin Lindner**

Solisten: **Karl Erb**, Kammersänger, Staatsoper München (Tenor),

Alexander Kropholler (Cello)

Klavierbegleitung: Prof. **Karl Pretzsch**

1. **Concerto grosso** g-moll **Händel**
für Streichorchester mit 2 Soloviolen u. Solocello, op. 6, Nr. 6
(komp. 1737)
Larghetto affetuoso — Allegro ma non troppo —
Musette — Allegro molto vivace — Finale
Soloviolen: **Jan Dahmen, Fritz Schneider**
Solocello: **Alexander Kropholler**
2. **Arie** „Liebe sitzt gaukelnd ihr im Aug“ aus Acis und Galathea **Händel**
Kammersänger **Karl Erb**
3. **Konzert** D-dur für Cello mit Orchester **Haydn**
Allegro moderato — Adagio — Allegro
Alexander Kropholler
4. **Lieder** am Klavier **Schubert**
Wer nie sein Brot mit Tränen aß
Sei mir begrüßt
Der Musensohn
Seligkeit
Kammersänger **Karl Erb**
5. **Ouvertüre** zur Oper Oberon **Weber**

Flügel C. BECHSTEIN aus dem Magazin F. RIES, Seestraße 21.
Cello von Prof. F. J. KOCH.

Der Beginn des Konzerts wird durch ein Gongzeichen bekanntgegeben. Um Störungen zu vermeiden, wird das p. t. Publikum gebeten, daraufhin die Plätze einzunehmen.

Dienstag, 23. Januar 1923, 7 Uhr, Gewerbehaus

III. Großes Philharmonisches Konzert

Solistin: **Maria Olschewska** vom Stadttheater Hamburg

Sonntag, 3. Dezember 1922, 7¹/₂ Uhr, Vereinshaus

Kammersänger **Friedrich Brodersen**, Lieder-Abend

Am Flügel: **Linde Brodersen**

Karten bei **F. Ries** (F. Plötner), Seestraße 21

Gesangstexte umstehend!

Texte der Gesänge

II. Händel

Arie aus Acis und Galathea

Liebe sitzt gaukelnd ihr im Aug' und strahlet tödliche Lust,
Liebe sitzt schaukelnd auf ihrer Brust und singend in ihrem
Hauch,
Liebe blickt ihr Auge und strahlet wonnigen Tod!
Liebe umstrahlt mit Anmut der holden Lippen Reiz,
Es wallt, es wogt ihr Busen vom Sehnen süßen Leid's.

IV. Schubert

Wer nie sein Brot mit Tränen aß

Wer nie sein Brot mit Tränen aß,
Wer nie die kummervollen Nächte
Auf seinem Bette weinend saß,
Der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte!

Ihr führt in's Leben uns hinein,
Ihr laßt den Armen schuldig werden,
Dann überlaßt ihr ihn der Pein;
Denn alle Schuld rächt sich auf Erden.

Aus „Wilhelm Meister“ von Goethe

Sei mir gegrüßt

O du Entriss'ne mir und meinem Kusse,
Sei mir gegrüßt, sei mir geküßt!
Erreichbar nur meinem Sehnsuchtsgrube,
Sei mir gegrüßt, sei mir geküßt!

Du, von der Hand der Liebe diesem Herzen gegeb'ne,
Du von dieser Brust Genomm'ne mir!
Mit diesem Tränengeweise
Sei mir gegrüßt, sei mir geküßt!

Zum Trotz der Ferne, die sich feindlich
Trennend hat zwischen mich und dich gestellt,
Dem Neid der Schicksalsmächte zum Verdrusse,
Sei mir gegrüßt, sei mir geküßt!

Wie du mir je im schönsten Lenz der Liebe
Mit Gruß und Kuß entgegenkamst,
Mit meiner Seele glühendstem Ergusse
Sei mir gegrüßt, sei mir geküßt!

Ein Hauch der Liebe tilget Raum und Zeiten,
Ich bin bei dir, — du bist bei mir, —
Ich halte dich in dieses Arm's Umschlusse,
Sei mir gegrüßt — sei mir geküßt!

Rückert

Der Musensohn

Durch Feld und Wald zu schweifen,
Mein Liedchen weg zu pfeifen,
So geht's von Ort zu Ort.
Und nach dem Takte reget,
Und nach dem Maß beweget
Sich alles an mir fort.

Ich kann sie kaum erwarten,
Die erste Blum' im Garten,
Die erste Blüt' am Baum.
Sie grüßen meine Lieder,
Und kommt der Winter wieder,
Sing' ich noch jenen Traum.

Ich sing' ihn in der Weite,
Auf Eises Läng' und Breite,
Da blüht der Winter schön.
Auch diese Blüte schwindet,
Und neue Freude findet
Sich auf bekannten Höh'n.

Denn wie ich bei der Linde
Das junge Völkchen finde,
Sogleich erreg' ich sie.
Der stumpfe Bursche bläht sich,
Das steife Mädchen dreht sich
Nach meiner Melodie.

Ihr gebt den Sohlen Flügel
Und treibt durch Tal und Hügel
Den Liebling weit von Haus.
Ihr lieben, holden Musen,
Wann ruh' ich ihr am Busen
Auch endlich wieder aus?

Goethe

Seligkeit

Freuden sonder Zahl blühen im Himmelssaal
Engeln und Verklärten, wie die Väter lehrten.
Oh, da möcht' ich sein und mich ewig freu'n.

Jedem lächelt traut eine Himmelsbraut,
Harf' und Psalter klinget und man tanzt und singet,
O, da möcht' ich sein und mich ewig freun!

Lieber bleib' ich hier, lächelt Laura mir
Einen Blick, der saget, daß ich ausgeklaget.
Selig dann mit ihr, bleib' ich ewig hier.

Chr. Höfny



Das Reproduktionsklavier „Welte-Mignon“



Welte's Reproduktionsklavier „Mignon“

gibt selbsttätig das Spiel der ersten Pianisten der Welt nach ihrem eigenen Urteil auf das Getreueste wieder.

Der Apparat existiert jetzt in verschiedenen Ausführungen:

ohne Klaviatur, mit Klaviatur

und als **Ansetz-Apparat** (nach Art der Pianola).

Welte-Piano selbsttätige Wiedergabe des Künstlerspiels, aber auch mit Klaviatur spielbar.

Steinway-Welte selbsttätige Wiedergabe des Künstlerspiels auf einem Steinway-Piano, auch mit Klaviatur spielbar.

Freie Vorführung täglich und unverbindlich von 11—12 Uhr im Pianomagazin F. RIES, Seestr. 21, I.

Welte-Vorsetzer

am Flügel oder Pianino, durch Elektrizität betrieben,
kein Treten der Bälge nötig. Selbsttätige
Wiedergabe des Künstlerspiels.

Es ist damit jedermann in der Lage, auf seinem eigenen Instrument zu Hause das herrlichste Konzert zu veranstalten.



Das hochinteressante Repertoire umfaßt bereits mehr als 6000 Stücke
klassischer und moderner Richtung.



EINIGE MASSGEBENDE URTEILE BERÜHMTER KÜNSTLER UND KOMPONISTEN ÜBER DIE BECHSTEINSCHEN INSTRUMENTE.

**Fabrikation
bis heute
ca. 118000
Instrumente!**

Joseph Sliwinski:

Die größten Kunstgenies der Welt haben sich in den höchsten Lobesworten über Ihre Zauber-Instrumente ausgesprochen. Es ist schwer, wenn nicht gerade unmöglich, etwas Neues hinzuzufügen. Sie wissen es sehr gut, daß ein „Bechstein“ für mich die Vollkommenheit selbst ist, und ich bitte Sie, einen Dank empfangen zu wollen, einen Dank, den wir Ihnen alle: Spielende und Zuhörer, schuldig sind für das Wunderbare, was Sie uns schaffen.

Teresa Carreno:

Die Vollkommenheit der Bechsteinschen Instrumente ist eine solche, daß ich nicht weiß, was am meisten bewundern — ob den schönen, warmen, poetischen, ausdrucksvollen Ton, welcher dem Spieler immer von neuem Freude macht und seine größte Hilfe ist in dem, was er auszudrücken vermag — oder den vollendeten Mechanismus und die Spielart. Alles in den Bechsteins ist so unaussprechlich schön, daß, wer sie kennt, wie ich, sie mehr und mehr bewundert und ihnen für die große Freude, die sie dem Künstler bereiten, die tiefste Dankbarkeit entgegenbringt, was ich von ganzem Herzen tue.

Emil Sauer: Die technische Vollkommenheit der Bechstein-Flügel, die nicht genug zu rühmende Ausgeglichenheit der Register, vor allem aber der blühende, scheinbar von aller Materie losgelöste Gesangton, welcher sich in allen erdenklichen Farbenabstufungen aus den Tasten ziehen läßt, stempeln dies Fabrikat zum **hervorragendsten, was auf dem Gebiete der Klavierbaukunst geschaffen worden ist.** Die Bässe sind Orgelton, der Diskant Glöckchenklang.

Moriz Rosenthal: An sieben Abenden meines historischen Zyklus („die Entwicklung der Klavierliteratur“) hat Ihr Konzertflügel in siebenfältiger Feuerprobe seine phänomenalen Eigenschaften aufs neue glänzend bewährt. Der lange Atem seines Gesangstones, orchestraler Farbenglanz, wundervolle Ausgeglichenheit aller Register und feinste Subtilität der Mechanik erheben die Bechsteinflügel zu Kunstwerken. Ihnen gebührt die Bewunderung der klavierspielenden Welt, der Dank der Künstler.

Eugen d'Albert: Dem Ruhm der Bechsteinschen Instrumente noch etwas beitragen zu wollen, ist überflüssig, aber es freut mich, endlich das zu schreiben, was ich seit langen Jahren gefühlt und gedacht. Alles habe ich diesen herrlichen Flügeln zu verdanken: meinen Anschlag, meine Erfolge; das ganze Wesen meines Anschlages und meiner Spielweise habe ich durch sie gebildet und gelernt. Wenn ich sie nicht gehabt hätte, wäre ich niemals auf dieselbe Höhe des Klavierspiels gelangt. Dies ist keine Uebertreibung, es ist meine vollste Ueberzeugung; ich mag auf keinen anderen Instrumenten spielen, nur bei den Bechsteinschen fühle ich mich sicher, sie sind mir das einzig mögliche Mittel zur vollkommenen Ausübung meiner Kunst, und ich werde mich immer dieses Fabrikates bedienen. Die hervorragenden Eigenschaften dieser Instrumente zu spezifizieren wäre nicht am Platze, jeder Pianist muß die unvergleichliche Spielart, den noblen Ton, die prächtige Kraft und Ausdauer und nebenbei die angenehme Weichheit bewundern. Ich spiele überall ausschließlich Herrn Bechsteins Instrumente, weil ich sie in jeder Beziehung für die vollkommensten der Welt halte.



**Alleinvertretung und Lager:
F. Ries, Dresden, Seestraße 21.**

Max Pauer:

Es ist eigentlich überflüssig, noch ein Wort zu verlieren über die Bechsteinschen Instrumente. Es ist schon so viel geschrieben worden von berufenster Seite, daß ich Neues kaum hinzufügen könnte, und ich wähle daher, um nicht in Verlegenheit zu geraten, den Ausweg, die **sämtlichen Urteile** meiner Kollegen über ihren „Bechstein“ aus vollster Ueberzeugung zu unterschreiben.

Ferruccio Busoni:

Es ist mir eine Herzensnotwendigkeit, Ihnen **meinen Dank und meine Freude** lebhaft auszusprechen über den ungewöhnlich **schönen, mächtigen, musterhaften Flügel**, der mir — bei meinen sämtlichen **sechs Liszt-Abenden** — ein Helfer gewesen. In Technik und im **Klange gleich meisterlich**, gab das Instrument jeder Absicht bereitwillig Folge, **perlte und sang und tönte gebieterisch.** Es ermöglichte mir, Wirkungen zu erreichen, welche die reichste Skala pianistischen, musikalischen und menschlichen Ausdrucks durchliefen. Haben Sie nochmals Dank und seien Sie beglückwünscht!

Richard Wagner:

Die Bechsteinschen Pianos sind **tönende Wohltaten für die musikalische Welt.**

Richard Strauß:

Ich halte die Bechsteinschen Instrumente für die **schönsten und feinfühligsten der Welt.**

Frédéric Lamond: Die wunderbaren und **einzig dastehenden** Eigenschaften der Flügel sind bereits so erschöpfend und nach allen Seiten hin gepriesen worden, daß ich Neues nicht zu sagen vermag. Ich kann mich nur der **endlosen Zahl ihrer Bewunderer** anschließen.

Wladimir v. Pachmann: Es liegt ein geheimnisvoller Zauber im Tone der Bechstein-Klaviere, so viel Kraft und Größe wie unerhörter **Wohlklang** und Zartheit; dazu ein Anschlag, so modulierungsfähig für den Spieler, daß ein Künstler kein idealeres Instrument wünschen könnte. Für mich ist es der größte Genuß, diese Instrumente zu spielen, dann kann ich mich ganz hingeben und schwelgen in reiner Musik und Poesie. Die Tonschönheit eines Bechstein kann ich nur vergleichen mit dem eines Stradivarius-Quartetts. Das Obige ist meine aufrichtige Ueberzeugung.

Moritz Moszkowski: Durch Bechstein ist das letzte Wort im Pianofortebau gesprochen.

